



---

**Robert Küng**  
Regierungsrat

## 30 Jahre Seesanieung Baldegger- und Hallwilersee – 12. Mai 2012

### **Der Erfolg spornt an und verpflichtet zu weiterem Handeln**

*Regierungsrat Robert Küng, Vorsteher des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartementes des Kantons Luzern*

Josef Wermelinger, der Präsident des Gemeindeverbandes Baldegger- und Hallwilersee, hat Ihnen eben anschaulich den prekären Zustand unserer Mittellandseen vor 30 Jahren geschildert und die anschliessend eingeleiteten Sanierungsmassnahmen vorgestellt. Die Seesanieung war vor 30 Jahren auch ein dominierendes Thema bei der Luzerner Regierung. Bereits im Staatsverwaltungsbericht 1982/83 vermeldete die Luzerner Regierung erste Erfolge. Sie schreibt, dass in der Berichtsperiode im Baldeggersee die seeinternen Massnahmen – Zwangszirkulation und Begasung des Tiefenwassers – ausgeführt wurden und hält fest, dass dank der externen Massnahmen – Abwasserreinigung mit Phosphatfällung – die Phosphatkonzentration auf 250 mg P/m<sup>3</sup> reduziert werden konnte. Sie vermerkt aber auch, dass die Werte immer noch zehnfach über dem kritischen Wert lägen. Heute liegt der Wert bei 23 mg P/m<sup>3</sup> und damit mehr als 20 Mal tiefer als vor Aufnahme der Sanierungsmassnahmen. Die Zahlen sind beeindruckend. Der Erfolg spornt an und verpflichtet zu weiterem Handeln.

Die künstliche Seebelüftung, die der Kanton Luzern damals startete, war ein Pilotprojekt, jedoch nur ein Teil des Massnahmenpakets. Die Seesanieung war von Anfang an eine Kombination von externen und seeinternen Massnahmen. Diese Kombination war das Erfolgsmodell und deshalb ist auch das ganze Seeinzugsgebiet am Erfolg beteiligt. Stolz sein dürfen die Mitglieder des Gemeindeverbandes, Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung, Hydrologen und Ingenieure aber auch die Landwirte, die wesentlich zur Verbesserung des Seezustandes beigetragen haben. Namentlich erwähnt seien hier die Persönlichkeiten der ersten Stunde:

- die damaligen Regierungsräte Robert Bühler und Jörg Ursprung
- Paul Baumann, der damalige Vorsteher des Gewässerschutzamtes des Kantons Luzern
- Pius Stadelmann und Marcel Schmid von der Technisch-Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe Seesanieung
- die Ingenieure Edgar Jungo und Urs Schaffner von der Ingenieurgemeinschaft Tanytarsus
- und die Wissenschaftler der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG), Dieter Imboden, René Gächter und Thomas Joller.

Nach der Startphase, die der Kanton Luzern federführend unter dem damaligen Leiter des Amts für Umweltschutz bestritt, hat der Verband die gemeindebezogenen Aufgaben bei der Seesanieung gebündelt übernommen und mit der Unterstützung des Kantons durchgeführt. Eigeninitiative und grosses Engagement prägten die Tätigkeit des Gemeindeverbandes, eine Arbeit, bei der auch die lokalen Interessen der Gemeinden und der Bevölkerung berücksichtigt werden mussten. Die Präsidenten des Verbandes Erwin Galliker, Jakob Scherer, Sabine Jaggy und Josef Wermelinger sowie die Vorstandsmitglieder sind deshalb ein wichtiger Teil der Erfolgsgeschichte.

Die bedeutende Seesanieung ist auch das Resultat einer guten grenzüberschreitenden Kooperation. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau ist hier sehr intensiv. Wir treffen uns jährlich mit der EAWAG, die uns wissenschaftlich berät und unterstützt und koordinieren die Seesanieungsfragen und -anliegen für den Baldegger-, Hallwiler- und Sempachersee.

Wir haben mit unserer Seesanieung viel erreicht. Es bleibt aber noch viel zu tun. Über die Dimension der Massnahmen im Einzugsgebiet des Sees herrschen je nach Grad der Betroffenheit unterschiedliche Vorstellungen. Die natürliche Vermehrung der Felchen im See muss unser nächstes Ziel sein. Wir werden es – zusammen mit allen Menschen, die an den beiden Seen leben – erreichen!

Wasser ist Lebensgrundlage von Mensch und Natur. Der Schutz der Gewässer ist eine primäre Aufgabe der öffentlichen Hand. Luzern ist ein ausgesprochener Wasserkanton. Die Seesanieung ist Teil unserer nachhaltigen Wasserpolitik, die neben dem Gewässer- und Naturschutz auch die Wassernutzung und den Hochwasserschutz umfasst. So führen wir ein Monitoringprogramm Wasserressourcen, das das Grundwasser und die Oberflächengewässer auf Qualität und Quantität laufend überwacht. Mit unserer Wasserversorgungsplanung unterstützen wir die kommunalen und regionalen Wasserversorgungsplanungen und versorgen sie mit den nötigen Grundlagen. Unsere Abwasserstrategie gewährleistet einen kostengünstigen und effizienten Betrieb der Anlagen und stellt sich neuen Aufgaben wie der Elimination von Mikroverunreinigung aus dem Abwasser. Vor anspruchsvolle Aufgaben stellt uns der Vollzug der Revision des Bundesgesetzes über den Gewässerschutz. Ich erwähne die Festlegung des Gewässerraums und die strategische Planung zur Revitalisierung der Gewässer.

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel. Die Wasserpolitik ist also in ihrem ganzen Spektrum gefordert und die Herausforderungen bleiben gross. Die erfolgreiche Seesanieung, angepackt vor 30 Jahren, zeigt uns, dass sie mit Elan und Beharrlichkeit gemeistert werden können.